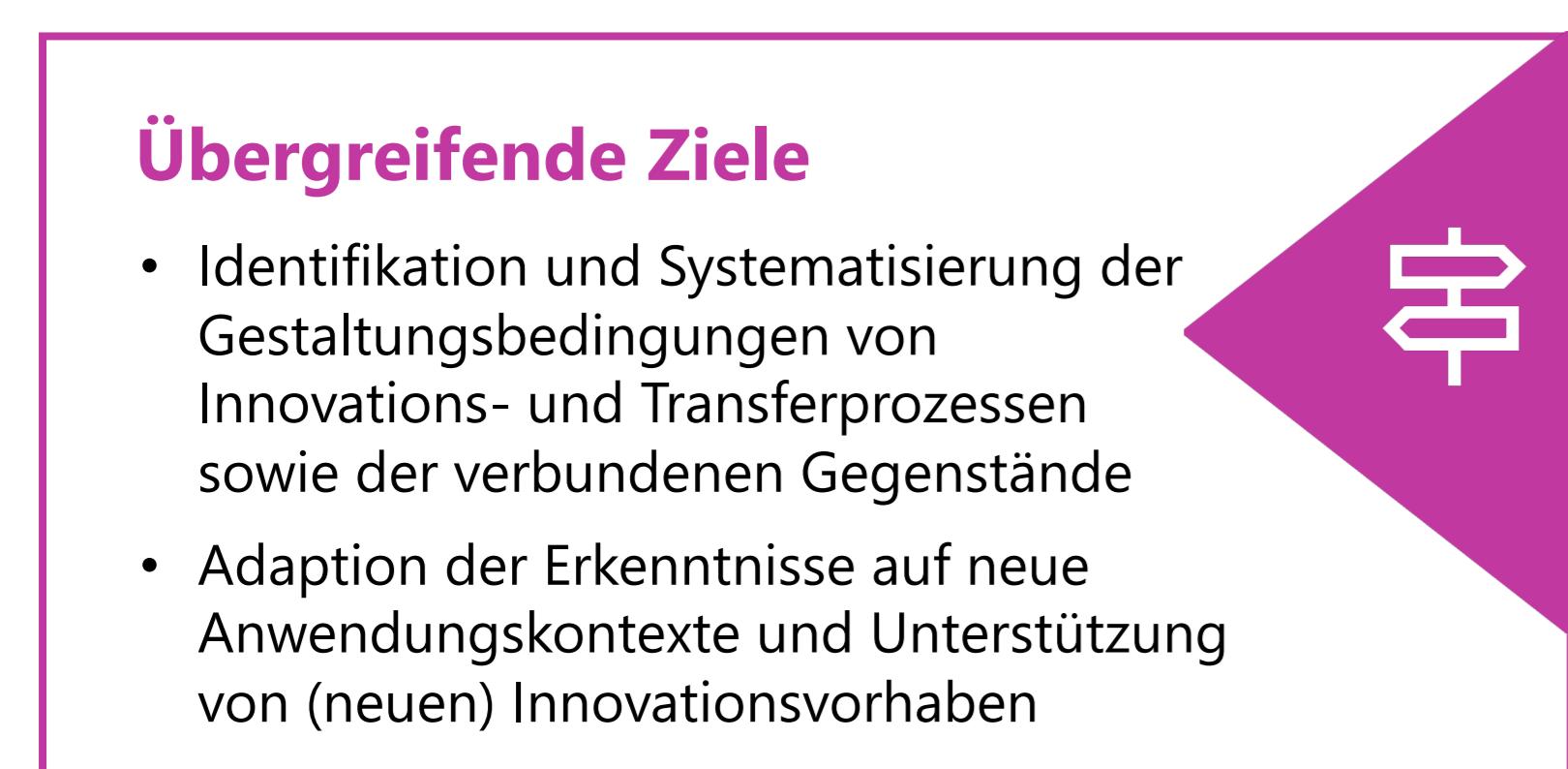
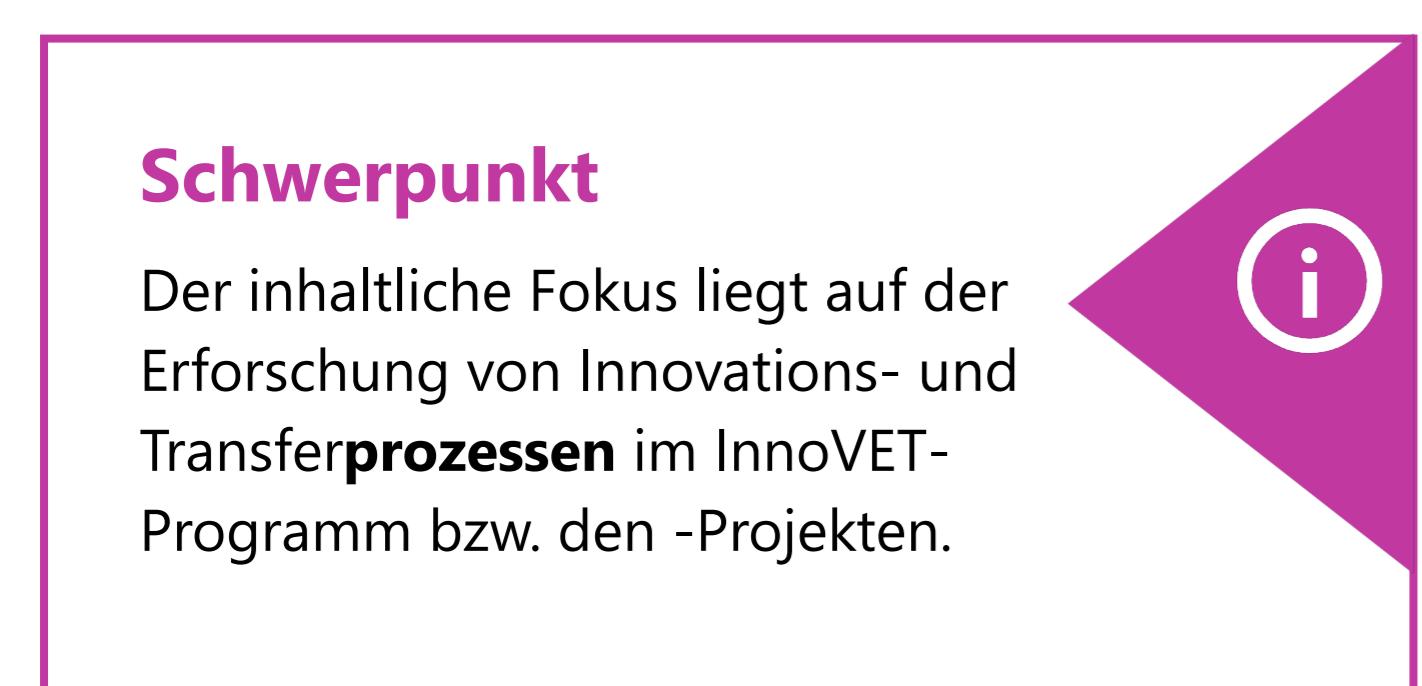




1 Forschungsansatz und Zielsetzungen



Damit zeichnet **Prozessualität** sowohl den Forschungsgegenstand als auch -ansatz aus. Entsprechend wurde das ITiB-Forschungsdesign (vor dem Hintergrund qualitativer Sozialforschung) ausgerichtet. Ein weiteres Anliegen war die **Erforschung und Entwicklung innovativer Lösungsansätze** zur Unterstützung der Innovations- und Transferprozesse der Akteur:innen, was im Rahmen eines Design-Based Research-Ansatzes verfolgt wurde.

ITiB versteht **Innovation und Transfer** als **soziale Prozesse**. In diesem Verständnis können sie nicht geplant werden, sondern sind ausgehend von den sozialen Interaktions- und Sinnstiftungsprozessen der Menschen zu denken. Diese – und das schließt Forscher:innen ein – werden hier im

Sinne eines epistemologischen Subjektmodells (Groeben & Scheele, 1977, 37) als handlungsfähige Personen mit einer gewissen Gestaltungsmacht betrachtet. Mit diesen Annahmen wird ein geistes- resp. ingenieurwissenschaftliches Paradigma zugrunde gelegt (Sloane, 2010; Reinmann, 2005).

2 Projektstruktur und Forschungsdesign

Das Projekt ITiB verlief, wie andere Projekte auch, in verschiedenen **Phasen** (Abbildung 1). Diese wurden im Verlauf und in der Logik eines gestaltungsorientierten Geistes nicht voneinander unabhängig, sondern vielmehr **iterativ und integrativ gestaltet**.

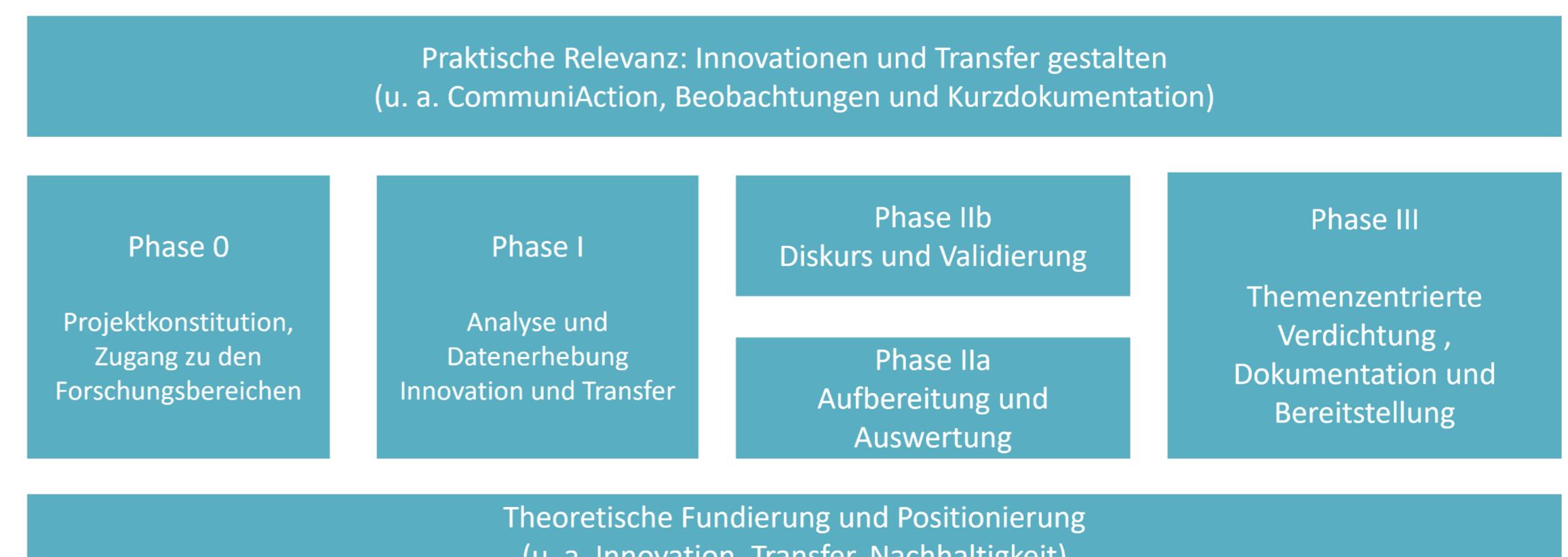


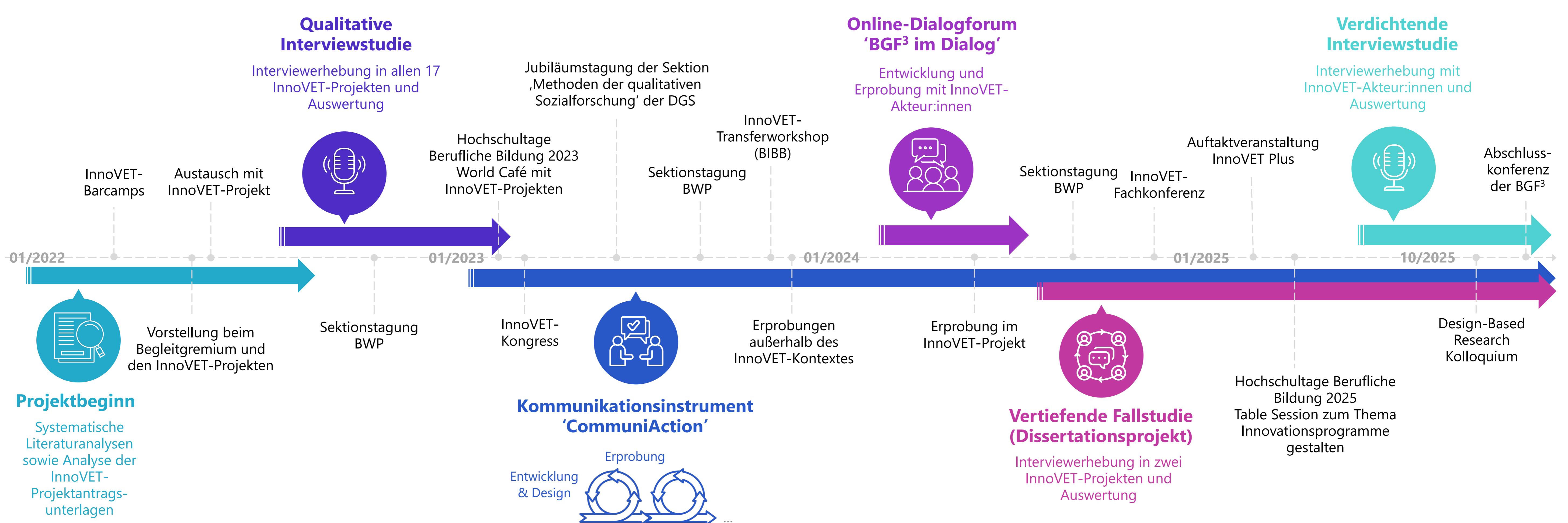
Abbildung 1: Übergreifende ITiB-Strukturlogik (eigene Darstellung)

In diesem Zuge haben sich verschiedene **Forschungs- und Entwicklungszyklen** ergeben, in die wiederum verschiedene **systematische Erhebungen** eingeflossen sind:

- (1) Systematische Literaturanalysen
- (2) Dokumentenanalysen
- (3) Qualitative Interviewstudie (unter Verwendung einer gänzlich neu entwickelten Methode zur kommunikativen Validierung)
- (4) Vertiefende Fallstudie (im Kontext eines Dissertationsvorhabens)
- (5) Verdichtende Einzelinterviews

Auf Basis der unterschiedlichen Zugänge wurden neben den gewonnenen theoretischen Erkenntnissen **zwei** sog. **Prototypen** (s. u.) zur Förderung von Verständigungsprozessen in Innovationsprojekten und -programmen gestaltet und erprobt.

3 Forschungs- und Entwicklungsprozess (chronologisch und vereinfacht)



4 Ausgewählte und pointierte Zusammenführungen

Aus den unterschiedlichen Forschungs- und Entwicklungszyklen und aus der aufgenommenen Prozessperspektive konnten Erkenntnisse zur Gestaltung von Innovations- und Transferprozessen auf **Projektebene** sowie zur Gestaltung von **Innovationsprogrammen** gewonnen werden:

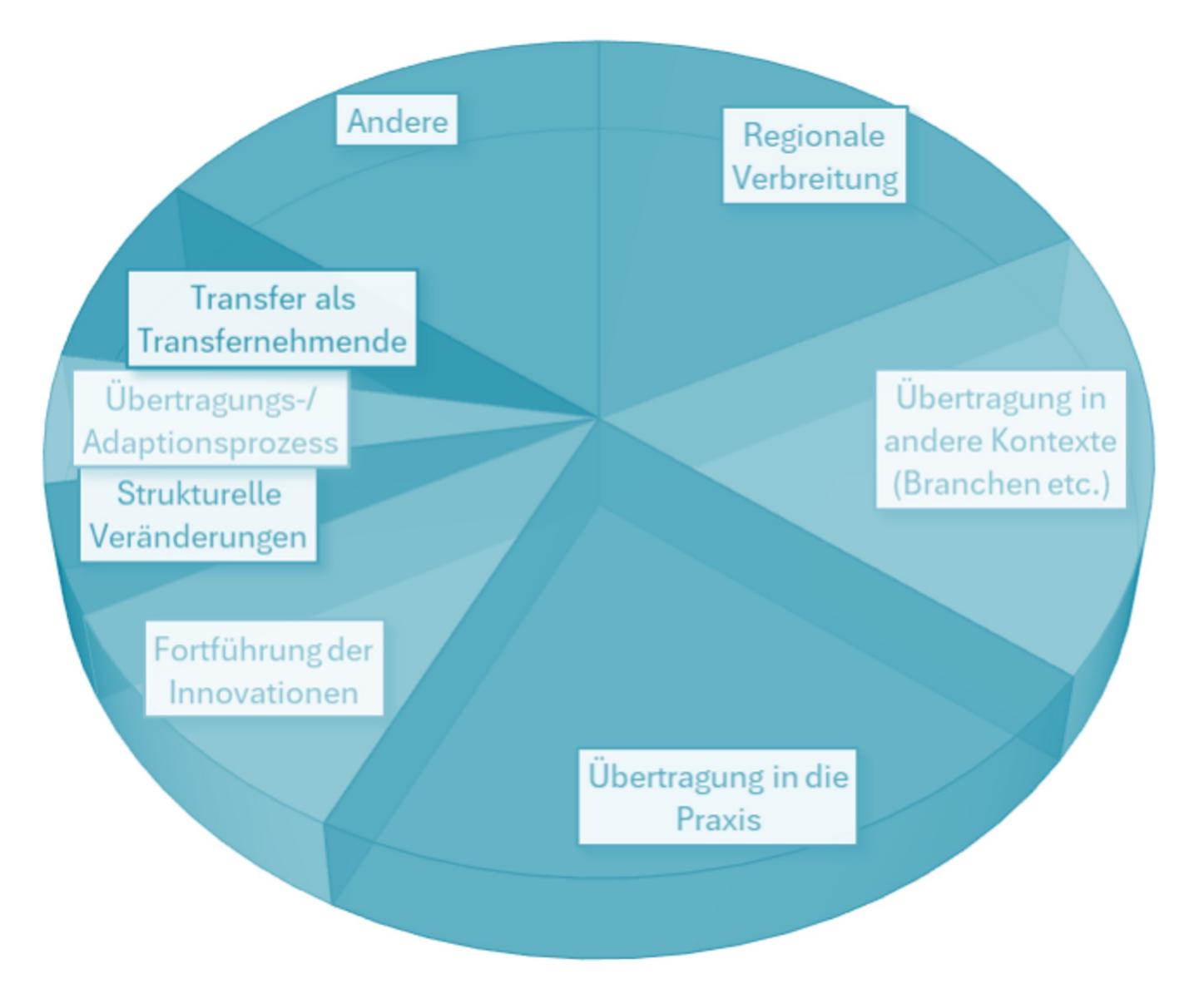


Abbildung 2: Transferverständnisse in InnoVET (eigene Darstellung)

- 1) Sowohl hinsichtlich **Transfer** (Abbildung 2) als auch **Innovation** konnten **divergente Verständnisse** und Konzepte festgestellt werden (sowohl projektintern als auch – übergreifend).
- 2) Insbesondere hinsichtlich der Transferprozesse zeigten sich besondere Herausforderungen. Transfer wird so oft eher nachgelagert betrachtet. Eine **frühzeitige Berücksichtigung** kann hier unterstützen; auch sollten Transfernehmende aktiv eingebunden werden.
- 3) Eine kontinuierliche **Verständigung** zu grundlegenden Begriffsverständnissen, zur Ausrichtung und Zielsetzungen der Projektarbeit und den verbundenen Prozessen ist somit erforderlich, mitzudenken und zu verankern – auch auf Programmebene. Dies beinhaltet das **Finden einer gemeinsamen Sprache** als Arbeitsgrundlage.

- 4) In ITiB konnten dafür verschiedene Modelle und Prototypen bzw. Konzepte entwickelt werden, die Austauschprozesse anreichern können bzw. mit denen Verständigung aktiv gestaltet werden kann:

Das Verständigungsmodell mit relevanten Innovationsdimensionen aus dem InnoVET-Kontext bietet eine Basis für regelmäßigen Austausch zu Innovationsverständnissen, auch um Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzw. Veränderungen über die Zeit sichtbar zu machen.

Mit dem **Online-Dialogforum „BGF³ im Dialog“** konnte ein Austauschformat konzipiert und erprobt werden, das einen projekt- und programmübergreifenden Austausch, auch zwischen Begleitforschung und Projektpraxis ermöglichte.

Das **Kommunikationsinstrument 'CommuNIAction'** wurde auf Basis von Herausforderungen der InnoVET-Projekte entwickelt und in verschiedenen Kontexten erprobt. Es bietet spielerische Methoden, mit denen Akteur:innen Verständigungsprozesse aktiv gestalten können.

